

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

5 (7.1.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028904)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 5.

Sonntag, den 7. Januar 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 5. Jan. Die „Prov.-Corresp.“ bestätigt in einem Artikel, betitelt: „Zum neuen Jahr“, daß „der Kaiser beim Neujahrsempfang seine Zuversicht auf den friedlichen Charakter der Lage ausgedrückt und damit den Wünschen seines Volkes ein hochfreudiges Pfand gegeben hat.“

Unter dem 29. December 1882 hat der Reichskanzler dem Reichstage eine, und zwar die letzte Liquidation aus der französischen Kriegskostenentschädigung eingereicht. Es handelt sich um eine Ausgabe von 16,059,50 M. bei der Veranlassung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, welche zur Erstattung an den Norddeutschen Bund aus der Kriegskostenentschädigung zu liquidieren bleiben.

Dem Abgeordnetenhaus ist heute die Canalvorlage zugegangen. Wie uns berichtet wird, ist dieselbe identisch mit der in der letzten Session eingebrachten, betreffend den Bau eines Schifffahrtscanales von Dortmund über Genrichsburg, Münster etc. nach der unteren Ems, zur Verbindung des westfälischen Kohlengebiets mit den Emsäfen. Die letzte Vorlage forderte für den Bau dieses Canals 46 Millionen Mark. In der vorigen Session kam bekanntlich dieser Gesetzentwurf gar nicht zur Verathung.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß in Deutschland Gambetta's Tod im Allgemeinen als eine Erleichterung empfunden wird, da der dahingeschiedene Staatsmann für die Verkörperung des Reiches galt. Diese populäre Auffassung stimmt nicht ganz mit dem Ausdruck aus hohem Munde überein, wir hätten zwar einen unruhigen Kopf weniger, aber seine Ideen würden fortleben; vorläufig sei indessen der Friede gesichert. Eine andere Anschauung herrscht offenbar in unseren höchsten politischen Kreisen, wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird. Man kennt die Grundanschauung unseres Reichskanzlers, wonach es für Deutschland und den Frieden das Beste ist, wenn sich die Republik in Frankreich beseitigt. Gambetta galt als die Hauptstütze der Republik und nach seinem Tode giebt es keinen Mann, der ein ähnliches Ansehen beanspruchen könnte wie derjenige, welcher nach Metz und Sedan mit einer staunenerregenden Energie die Waffenehre Frankreichs wieder herstellte. So darf man annehmen, daß Fürst Bismarck nicht ohne Bedenken einer schnelleren Zerlegung und einem fortschreitenden Verfall der Republik in Frankreich entgegensieht. Es mehren sich die Anzeichen, daß viele ursprünglich republikanische Franzosen der Republik müde sind, die das Ansehen Frankreichs nach außen nicht habe behaupten können und es im Innern beständigen Schwankungen ausgesetzt habe. Sollte die Monarchie

wieder hergestellt werden, sollten die Napoleoniden oder, was wahrscheinlicher ist, die Orleans wieder ans Ruder kommen, so würde die Kriegsgefahr vielleicht vermehrt sein, schon deshalb, weil dann Frankreich wieder bündnisfähig geworden wäre. In dem Nachlasse des Herzogs von Orleans, ältesten Sohne Ludwig Philipps, der durch einen Sturz aus dem Wagen umkam, fand sich eine Denkschrift, worin auseinandergesetzt wurde, daß die Orleans nicht hoffen dürften, ihre Dynastie zu beseitigen, wenn sie nicht den Franzosen das linke Rheinufer als Morgengabe darbrächten.

Auch die Clericalen dürften sich irgen, aus der durch Gambetta's Tod geschaffenen Lage in Frankreich möglichen Vortheil zu ziehen. Die „Germania“ schreibt: „So weit wir die Verhältnisse in Frankreich beurtheilen können, wäre die jetzige Situation sehr geeignet, um die Gründung einer katholisch-conservativen Partei, welche sich auf den Boden der gegenwärtigen Verfassung stellt, anzubahnen.“

Im Königreich Sachsen ist die Prügelstrafe als Disciplinarmittel in den Zuchthäusern wieder eingeführt. In Folge dessen hat einer der namhaftesten deutschen Strafvollzugsbeamten, Geh. Regierungsrath v. Altinge in Zwickau, Urlaub auf unbestimmte Zeit genommen.

Die Vorlage bezüglich der Bänderung der Roth in den rheinischen Bezirken wird noch einige Wochen auf sich warten lassen, da sich der Schaden noch immer nicht ganz übersehen läßt und erst, wenn dies der Fall sein wird, die Regierung ihre Forderungen formuliren kann. Inzwischen wird seitens der Medicinal-Abtheilung im Cultusministerium ein Bericht an den Minister über die Wahrnehmungen der von hier aus entsandten Sachcommission, an deren Spitze der Geheimre Medicinalrath Dr. Eulenburg steht, erscheinen, welcher die Zustände vom Sanitätsstandpunkt aus betrachtet und eine Reihe von Mitteln vorschlägt, um weiteren Schaden an Leben und Gesundheit für die Einwohner der überflutheten Striche abzuwenden.

Die bekannten Dampfer „Solraes“ und „Diogenes“, welche sich von Kiel unter englischer Flagge nach Southampton begeben haben, sind dort von den englischen Behörden aufgehalten, doch scheint es sich nach der „Köln. Ztg.“ nicht um eine Beschlagnahme, sondern nur um einen Befehl zu handeln, welcher den Schiffen das vorläufige Auslaufen untersagt. Dieser Befehl hat an sich nichts Befremdendes. Die Schiffe sind mit provisorischen Papieren des Consuls in Kiel expedirt und sie haben die Berechtigung zur Führung der englischen Flagge zunächst nur für die Tour von hier nach Southampton erlangt. Dort erst kann die Einregistrierung in die englische Han-

delotte und die Ertheilung des Certificats erfolgen. So lange das nicht geschehen ist, haben die Dampfer nicht die Berechtigung, irgend eine Flagge zu führen, also auch nicht das Recht, einen englischen Hafen zu verlassen. Nachdem die deutsche Regierung den Grundsatz einer strengen Neutralität so stricte festgehalten, ist es begreiflich, daß die englische sich über die Sachlage zunächst genau zu informieren wünscht, ehe sie die definitive Erlaubniß zur Führung der englischen Flagge ertheilt. Man nimmt indessen an, daß die Frage im Sinne der neuen englischen Befürworter ihre Erledigung finden werde.

Die Nothwendigkeit der Wiedereinführung der Berufungsinanz für strafgerichtliche Erkenntnisse wurde in der letzten Zeit allseitig mit Recht hervorgehoben. Die Uebel, welche in dieser Beziehung die Reichsjustizgegebung — vieler, anderer nicht zu gedenken — gebracht, wurden in den letzten zwei Jahren an vielen Verurtheilungen wahrgenommen. Den Stimmen der liberalen Anwälte und Parlamentarier, die für die Wiedereinführung der Berufungsinanz ertönten, gesellte sich nun auch jene des Universitätsprofessors v. Bar in Göttingen zu. Professor v. Bar sagt in einem Aufsatz des letzten Heftes der „Deutschen Revue“ darüber, wie über die neue Strafproceßordnung überhaupt u. A. das folgende: „Die deutsche Strafproceßordnung ist entschieden das mangelhafteste der neuen Reichsjustizgesetze. Die Principien sind hier weniger rein durchgeführt, manche allerdings überwiegend von der Wissenschaft aufgestellte Sätze sind zwar aufgenommen, aber ohne vollständige Erfüllung der von der Wissenschaft dafür geforderten Vorbildungen. Diese letztere Bemerkung dürfte namentlich gelten von der Beseitigung der Berufungsinanz in den mittleren Straffällen. Das strafgerichtliche Verfahren ist gleichsam einer harten Probe dahin unterworfen worden, wie weit man wohl die Geschworenen und auch den Vorsitzenden des Gerichtshofes ohne weitere Controle des letzteren und des obersten Gerichtshofes operiren lassen könne. Dazu kommt dann, daß manches vielleicht bei einzelnen Gerichten etwas schablonenmäßiger behandelt wird, bei dem dem Gesetzgeber eine eingehende Prüfung vorausgesetzt hatte — vielleicht trifft dies zuweilen zu bei den Beschlüssen über die Eröffnung des Hauptverfahrens — und daß, wie noch neuerdings der preussische Justizminister mit Recht gerügt hat, zuweilen die Straffurteil im Gegenfatz zur Civiljustiz als ein Zweig der richterlichen Thätigkeit angesehen wird, auf dem die tüchtigeren Kräfte des Richterstandes nicht zu verwenden wären. Endlich wäre auch zu erwägen, ob nicht die von den Universitätslehrern oft gerügte mangelhafte

Der Herr Baron.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Baron zeigte bei solchen Gelegenheiten eine so vornehme Kälte, die jede Andere, nur nicht diese heißblütige Frau, überzeugt hätte, daß in dem Herzen dieses Mannes schon der Raubvogel versorgen, daß sie ihm bereits gleichgültig geworden sei.

Die Fürstin dagegen war zu stolz und zu verblendet, um an die Möglichkeit nur im Traum zu denken. Sie sah in dem Benehmen ihres Mannes nichts weiter als eine stürmische, zu weit getriebene Lebenslust und das Verlangen, der Welt zu beweisen, daß er eigentlich nicht unter dem Pantoffel stehe. Sie machte deshalb von Neuem Anläufe, ihren Gatten wieder an sich zu fesseln, aber alle ihre Bemühungen hatten keinen Erfolg. Er ging immer rücksichtsloser seines Weges und sie bekam ihn oft tagelang nicht zu sehen.

Unter dem Vorwande, daß er nicht zur Zielscheibe des Spottes der Pariser werden wolle, hatte der Baron seine häuslichen Einrichtungen ganz nach modernem französischem Muster getroffen. Seine Zimmer waren völlig von denen seiner Gemahlin getrennt und so konnte er sich ganz zwanglos benehmen, wie es ihm nur beliebte. Wenn seine Gattin sich darüber beklagte, entgegnete er stets mit vornehmem Lächeln: daß er ihr ja dieselben Freiheiten gestatte, denn es gezieme sich nicht für Leute seines Standes ein spießbürgerliches Eheleben zu führen.

Vergeblich waren die Bitten, die Beschwörungen, die bitteren Vorwürfe der Fürstin. Sie erinnerte ihn nur zu oft in ihrer leidenschaftlichen Weise, wie sie ihm Alles geopfert und nun auch fordern könne, von ihm ebenso glühend wieder geliebt zu werden, wie sie ihn liebe; er hatte dafür nur ein vornehmes, überlegenes Lächeln.

Bald war die Fürstin der Verzweiflung nahe, ihre heißen Gefühle wurden durch sein jetziges frostiges Benehmen nicht abgekühlt, im Gegentheil erwachte stürmischer als je in ihr

das Verlangen, die Liebe ihres Gatten wieder zu gewinnen und jene Tage zurückzurufen, in denen sie in seinem Besitz so unendlich glücklich gewesen war. Noch hatte sie keinen Argwohn einer etwaigen Untreue. Sie glaubte nur, daß in ihrem Manne plötzlich eine wilde Lebenslust erwacht sei, daß er sich einer Menge nobler Passionen hingabe und schon zu ihr zurückkehren werde, wenn er sich ein wenig ausgelebt habe.

Um ihrerseits den Rath ihres Gatten zu befolgen und sich in dem lustigen Paris auf eigne Hand zu vergnügen, dazu war die Fürstin zu bequem. Schon in Florenz hatte sie etwas zur Trägheit geneigt; das unruhige Wanderleben hatte vollends ihre Kräfte rasch erschöpft; sie brauchte die Erholung, wie sie sich selber sagte und sie konnte tagelang auf ihrem Ruhebetto liegen, müßig zur Decke starren, oder aus Langeweile in einem leichten französischen Roman blättern und wenn sie des Lebens müde war — dann pflegte sie die schöne Vergangenheit zurückzurufen und von der Zukunft zu träumen, der Gregor wieder schwärmerisch zu ihren Füßen ruhen würde.

Aus Bequemlichkeit hatte die Fürstin in Paris keine Bekanntschaften angeknüpft und auch ihr Gatte brachte niemals Gäste ins Haus, er schien es vorzuziehen, seine Unterhaltung wo anders zu suchen, als in seinem eigenen Salon.

Wie sehr sich auch die unglückliche Frau zu langweilen begann, sie fand nicht die Kraft sich emporzureißen, um in der Gesellschaft diejenige Stellung einzunehmen, die ihr gebührte. Sie zog es vor, zu Hause das einsamste und traurigste Leben zu führen.

Eines Tages, als sie wieder mürrisch und in schmerzlicher, düsterer Stimmung auf ihrem Ruhebetto lag, wurde ihr ein Fremder gemeldet, — Doctor Bernard. Sie hatte seit Wochen keinen Gast in ihrem Hause gesehen und ein Arzt kam wie gerufen. Sie fühlte sich nicht nur seelisch, auch körperlich krank und gerade durch das Erscheinen dieses Mannes kam es ihr zum Bewußtsein, wie furchtbar ihr Herz schon gelitten hatte und wie sehr sie bereits angegriffen war.

Ein Arzt war ihr höchstens willkommen und vielleicht hatte ihr Mann bemerkt, daß sie leidend sei und ihr deshalb den Doktor geschickt. Hatte der Fremde nicht hinzugelegt, daß er ein Freund ihres Gatten sei? Nach kurzem Schwanken entschloß sich deshalb die Fürstin den Gast zu empfangen. Doctor Bernard erschien und entfaltete die ganze Gewandtheit und Lebenswürdigkeit eines echten Franzosen. Er bedauerte sehr, seinen verehrten Freund nicht daheim zu treffen, denn er habe erst gestern durch einen glücklichen Zufall erfahren, daß der Herr Baron jetzt in Paris sei und sich beilebte, ihn sogleich aufzusuchen, um die angenehme Bekanntschaft zu erneuern, die sie damals in Sorrent gemacht hätten. Mein Gatte wird es ebenfalls sehr beklagen, sagte die Fürstin verbindlich: eine dringende Angelegenheit hat ihn vor einer Viertelstunde weggerufen, aber ich hoffe, daß er bald zurückkehren wird und wenn Sie sich so lange mit meiner Gesellschaft begnügen wollen — sie machte dabei eine einladende Handbewegung nach dem nächsten Stuhl hin.

Ich bin nicht stark genug, einer solch lebenswürdigen Einladung zu widerstehen und mit jener Zwanglosigkeit, die er sich als Arzt und Franzose angeeignet hatte, nahm Doctor Bernard Platz. Uebrigens freue ich mich, daß mein lieber Baron sich von dem furchtbaren Schlage endlich erholt und für seinen schmerzlichen Verlust einen so herrlichen, alles überbietenden Ersatz gefunden hat. Seine klugen Augen ruhten dabei nicht ohne Bewunderung auf der üppigen Gestalt der Fürstin.

Sie verstand ihn nicht und so zeigte sie nur jenes gesellschaftliche Lächeln, daß sich nach allen Seiten hin deuten läßt. Ja, Frau Baronin, ich habe Ihren Herrn Gemahl in jenen schweren Stunden aufrichtig bewundert, fuhr der redselige Franzose fort. Diese hingebende Aufopferung, die er mir damals für seinen armen Bruder gezeigt, hat mir für immer sein Herz erobert und ich sage Ihnen aufrichtig, Sie können glücklich sein, das warme Herz eines solchen Mannes für sich gewonnen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

theoretische Ausbildung, mancher Justizaspiranten gerade bei der freieren Stellung, welche die neue Justizgesetzgebung dem Richter einräumt, in einer mehr und mehr um sich greifenden mechanischen Abarbeitung einzelner Sachen bei den unteren Gerichten hier und da schon sich nachteilig erweist. Aber die Hauptsache scheint uns, was den Strafproceß betrifft, eine immer mehr um sich greifende Verflachung in der Beurtheilung der Beweise, ein Urtheilen immer mehr auf den bloßen Gesamteindruck statt einer genauen Berücksichtigung auch der einzelnen Beweisgründe. Die Frage der Wiedereinführung der Berufungsinstanz wird wohl in der nächsten Zeit zum Austrag kommen müssen, denn darin sind alle wohlmeinenden Juristen einig, daß das Aufheben der Mittelinstanz nicht zu rechtfertigen ist.

Die vielbesprochene und sehnlich verlangte Verordnung zum Schutze der gewerblichen Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit ist wieder einmal hervorgehoben worden. Sie soll umgearbeitet worden sein und nochmals alle gesetzgeberischen Stadien durchmachen, bevor sie Gesetzkraft erlangt. Wer wollte die Nothwendigkeit des Erlasses einer solchen Verordnung bestreiten? Sie ist erforderlich für den Arbeiter, dem seine gesunden Glieder immer lieber sein werden, als die verhältnismäßig reichliche Invalidenversorgung, als die höchste Krankenunterstützung. Sie ist aber auch nothwendig für die Arbeitgeber, welche durch zweckmäßige Schutzvorrichtungen in den Arbeitslokalen von einem erheblichen Theil ihrer gesetzlichen Haftpflicht befreit werden. Sie liegt endlich auch im dringendsten Interesse des Staates, wenn derselbe eine Unfallversicherung der Arbeiter anstrebt. Denn ehe man sich daran macht, die schlimmen ökonomischen Folgen der gewerblichen Unfälle für die arbeitenden Klassen nach Möglichkeit zu beseitigen, muß man sich doch vernünftigerweise bemühen, die physischen Ursachen derselben, die mangelnden Schutzvorrichtungen in den Betrieben zu beseitigen.

In kaufmännischen und Fachreisen wird die am 1. Januar ins Leben getretene Bundesratsverordnung, betreffend das Festhalten von Petroleum, insofern für revisionsbedürftig gehalten, als durch dieselbe zwar gegen die Feuergefährlichkeit des Materials Fürsorge getroffen werde, nicht aber zugleich ein fester Maßstab für die Gebrauchsgüte des Petroleum gegeben sei. Die amerikanischen Produzenten kommen den Anforderungen der deutschen Gesetzgebung hinsichtlich der Erhöhung der Entflammbarkeit allerdings nach, sie unterziehen aber zu diesem Zweck das Petroleum einem Prozeß, der dessen Güte als Brennmaterial erheblich vermindert. Diese Sachlage, die von verschiedenen und von einander unabhängigen Seiten bestätigt wird, soll demnächst auch in einer Eingabe an den Bundesrath ihre nähere Darlegung finden. Daß sich der letztere nach sorgfamer Prüfung der Verhältnisse zu einer Zusatzverordnung verstehen werde, ist um so weniger zu bezweifeln, als es sich um eine reine Wohlfahrtsmaßregel handelt.

Auch im conservativen Lager wird die Nothwendigkeit einer schnellen Reform der Rübenzuckersteuer nicht mehr bestritten, wie aus den Betrachtungen verschiedener conservativer Presseorgane hervorgeht. So bezeichnet es der „Reichsbote“ als eine dringende Pflicht der Reichsregierung, die Reform dieser nun seit vierzehn Jahren unverändert gebliebenen Steuer in Angriff zu nehmen und die bestehende Steuer und Ausfuhrvergütung mit den immensen Fortschritten dieser Fabrikation in Einklang zu bringen. Dem Reichstage liegt bekanntlich bereits ein von liberaler Seite ausgehender Antrag in dieser Beziehung vor. Man wird erwarten dürfen, daß sich im Reichstage kaum Widerspruch erheben, und daß sich, in einer Zeit, wo doch sonst Alles auf seine fiscalische Ausnutzung hin betrachtet wird, auch die Regierung dem Druck eines einmüthigen Reichstagesbrotums nicht länger entziehen wird.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Januar. Corvetten-Capitain Voeters hat die Führung der 1. Abtheilung 2. Matrosen-Division übernommen. — Von Urlaub sind zurückgekehrt: Lieutenant zur See Hartmann, Unterlieutenant zur See Schmidt, Kumberling, Wiesner, v. Drigalski. Unterlieutenant zur See Bachmann hat einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 6. Jan. Für die Nothleidenden in der Pfalz, Rheinhessen und Baden gingen ferner bei uns ein: Vom Regellclub „Int.“ M. 12,20, Kettenproben-Anstalt der kaiserl. Verft M. 9,85, von R. M. 5,00, von A. L. M. 3,00, von Gern M. 1,00, von Fr. W. M. 1,00, gesammelt bei einer gemütlichen Kneipe von Maschinenbau-Technikern M. 8,00, von R. W. M. 4,00, aus der Sparkasse der Frau W. M. 15,00, von der Dampfhammer-Schmiede der kaiserl. Verft zusammengebracht M. 21,00, von E. R. M. 3,00, zusammen 83 M. 5 Pf. — Gesamtbeitrag bis jetzt 1196 M. 31 Pf.

* Wilhelmshaven, 6. Januar. Morgen Sonntag Abend gibt unsere Marinekapelle ein Großes Concert in Burg Hohenzollern, auf welches wir empfehlend hinweisen wollen. Da ein sehr hübsches Programm zur Ausführung gelangen wird.

* Wilhelmshaven, 6. Januar. So ist sie denn in's Leben getreten, jene Riege unseres Turnvereins, die sich nach ihrer gestern glücklich erfolgten Geburt ohne jegliche händelamtliche Registrierung selbstständig sofort den Namen der „Alten Riege“ beilegte. Und wie sie sich gleich am ersten Abend energisch in's Zeug legte, das war wunderbar anzuschauen! Die Zeichenstifte der humorvollen Künstler der „fliegenden Blätter“ würden Großes geleistet haben, wären sie in ähnliche Beweglichkeit und Thätigkeit gesetzt worden, wie das leibliche „Ich“ Derer von der „Alten Riege.“ Die Inhaber des corpus von hübscher Wölbung wetteiferten mit den Besitzern elegantester Bernhard-Sarab-Tailen in graciöser Ausführung der gestellten Aufgaben, und wenn sich auch Einer am Schwingel durch bewundernswürdig lange Beine etwas genirt fand, so kamen sie ihm allen Kurzbeinigen gegenüber trefflich zu Statten beim Springen. Hierbei wurde übrigens schon am ersten Abend allerlei geleistet. Die „Alten“ zeigten eine anerkennens-

würthe Ausdauer im „Springen über die Schnur“ und selbst das Springen „mit Chicane“, wobei ganz allerliebste Körperwendungen zu beobachten waren, hätte jedes Künstler-auge entzückt. Hoffen wir, daß der schöne Anfang einen gedeihlichen Fortgang finde und die „Alte Riege“ sich zur trefflichen Institution unseres Turnvereins Bahn entwidelt.

† Belfort, 6. Januar. Nächsten Montag wird hier im Saale des Herrn Schulz eine öffentliche Versammlung abgehalten werden behufs Berathung über die Vorlage, betreffend die Einführung der Arbeitsbücher für sämtliche Arbeiter. Die Versammlung, in welcher Herr Reichstags-Abgeordneter W. Blos als Referent sprechen wird, sollte erst in Wilhelmshaven abgehalten werden, es war aber nicht möglich, ein passendes Lokal zu gewinnen. Die Versammlung ist wichtig für alle Arbeiter, welcher politischen Richtung sie auch angehören mögen. Versammlungen in dieser Sache haben bereits in mehreren großen Städten stattgefunden und ist zu hoffen, daß auch hier die Arbeiter das Interesse für ihr Wohl im Auge haben und in der Versammlung zum Ausdruck bringen, daß sie Gegner des betr. Commissions-Antrages sind, der ja bekanntlich bei früheren Berathungen im Bundesrath von der preussischen Regierung ebenfalls verworfen wurde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

(Fiedersleben, 5. Januar. Gestern ist in dem öffentlichen Verkaufstermine, das der Witwe Gummels Erben gehörende, hier selbst an der Poststraße belegene Wohnhaus nebst Garten für die Summe von 4250 M. an den Handlungs-Gehülfen Gerdes, jetzt in Anzeile wohnhaft, verkauft worden. Der Verkauf des hübschen Hauses in Hooftel bestätigt sich nicht.

C. Barel, 5. Januar. Von nächster Woche ab haben wir auch wieder einmal das zeitweilige Vergnügen, ein Theater hier zu haben. Ein Director Herr Portak-Schubert aus Dresden wird mit einer, dem Vernehmen nach vorzüglichen Gesellschaft vorläufig ein Abonnement von 12 Vorstellungen eröffnen, dem zwei Muster- und Probe-Vorstellungen vorhergehen sollen. Das vorläufig bekannt gemachte Repertoire besteht aus den beliebtesten Schauspielen, Lustspielen und Possen der neuesten Zeit. Das Theater befindet sich, wie in den vorhergehenden Jahren, in dem Lokale des Herrn Gramberg (Behrmann's Kaffee) an der Wind-Mühle.

Oldenburg. Am Mittwoch, den 10. Januar findet die 6. Abonnements-Vorstellung für Auswärtige im Großherzoglichen Theater statt. Zur Aufführung gelangt: Reif-Reislingen. Die Vorstellung beginnt 4 1/2 Uhr.

Bremen, 4. Januar. Der Dampfer der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, „Ehrenfels“, ist für eine Fahrt nach Honolulu gechartert worden, um nach dort ca. 650 Auswanderer überzuführen. Der „Ehrenfels“ soll diese Reise nach seiner Ankunft hieselbst Mitte Februar antreten.

Moringen. Ueber dem älteren Personal unseres Amtsgerichts scheint ein böser Unstern zu walten. Nachdem vor einigen Jahren der damalige Actuar und im letzten Winter der Amtsrichter durch eigene Hand ihrem irdischen Dasein ein Ende gemacht, ist der Gefangenwärter und Gerichtsdienere während dem Beispiele seiner früheren Vorgesetzten gefolgt, indem er sich mittelst Erhängens selbst dem Tode überliefert hat.

Celle, 4. Januar. Bei der heutigen Landtags-Erwahl wurde v. d. Brelie-Winsen (nat-lib.) mit 196 von 203 Stimmen gewählt.

Vermischtes.

Oggersheim. Das Tageblatt für die Südpfalz bringt von hier folgende Schilderung über die Folgen des Rheindammbruchs. „Es war eine furchtbare Nacht, der ein noch schrecklicherer Tag folgen sollte. Schon gleich nach dem Dammbruch retteten sich viele Bewohner Friesenheims nach Oggersheim. Morgens jedoch war die Straße von Friesenheim nach Oggersheim schon nicht mehr gut passierbar wegen des hohen Wasserstandes. Dennoch versuchte es noch ein Friesenheimer, mit dem Wagen nach Oggersheim zu gelangen, ein Versuch, der ihm und seinen zwei Kindern das Leben kosten sollte. Im Angesichte von Hunderten, die in geringer Entfernung davon einen glücklichen Ausgang des Wagens erwarteten, schante das Pferd plötzlich zur Seite, rutschte von dem hohen Strassendamm hinab, der Wagen stürzte um, und verloren waren Vater und Kinder. — Leute, die zu Fuß von Friesenheim gekommen waren, sahen sich genöthigt, auf die an der Straße stehenden Pappelbäume sich zu klüften. Ein Knabe von etwa sechs Jahren hatte sich ebenfalls an einen Baum geklammert und blieb hier, nur mit Kopf und Armen die Wasserfläche überragend, wohl eine Viertelstunde hängen. Er blieb nahtlos Hilfe für das unglückliche Kind. Ein Floß mit drei Männern von der Straße aus mit einem Seile gelenkt, schwamm an der Stelle zu. Ein Arbeiter ergriff den Knaben und nahm ihn zu sich aufs Floß. Kaum war dasselbe jedoch einige Schritte vom Baume entfernt, da fing es, infolge zu raschen Ziehens mit dem Seile, an zu schwanken und Kind und Arbeiter verschwanden in den Wellen. Alles gab die Weiden verloren, da tauchte der Arbeiter wieder auf und faßte, den Knaben zwischen den Knien haltend, auf dem Floße Posto. Nach einigen Augenblicken versank er wieder mit dem Kinde und nochmals gelang es ihm, mit dem Knaben das Floß zu gewinnen. In der Nähe schwimmt ein Kahn, aber seine beiden Insassen vermögen ihn nicht an die Stelle heranzubringen. Da springt, schnell entschlossen, ein Schiffer mit den Kleidern in die Fluth und schwimmt auf den Kahn zu. Sein Unternehmen glückte, er erreicht den Kahn, einige kraftstrotzende Ruderschläge — gerettet sind der brave Arbeiter, das arme Kind. Wie es in Friesenheim, Oppau u. a. auszu-sehen mag, läßt sich eher denken als beschreiben. Häuser-einsturz, Mangel an Nahrungsmitteln werden von den aufs äußerste gefährdeten Orten gemeldet. — Auf dem Wege von Friesenheim ertranken 5 Personen, ferner sollen auf der Straße von Ludwigshafen nach Oggersheim 4 Personen im Wasser ihr Grab gefunden haben. Die Noth wird immer größer, Tausende von Arbeitern sind brodlös. Darum Hilfe! Hilfe!

In Wittichen bei Rastbrunn ist ein ganzes Haus in Folge des furchtbaren Regens zu Thal gestürzt, wobei fünf Personen (der Besitzer mit Frau und zwei Töchtern, sowie ein Tagelöhner) ihren Tod fanden.

Ein Wort für Töchter.

Leider nicht mit Unrecht wirft man den jungen Schönen Amerikas jeglichen Mangel an Häuslichkeit vor. Um so erfreulicher ist der folgende hübsche Artikel, den wir einem der leitenden englischen Blätter entnehmen.

Seiner 20jährigen Tochter widmet ein Vater nachstehende Worte: „Ich will heute mit dir von deiner Mutter sprechen. Vielleicht hast du wahrgenommen, wie sorgenvoll sie aussieht. Du hast daran Schuld, aber du solltest ihr die Sorgen verschonen. Du mußt damit anfangen, daß du Morgens bei Zeiten aufstehest und das Frühstück bereitest; wenn dann die Mutter in die Küche kommt und überrascht ist, dann küsse sie und sage ihr, daß es nur in Ordnung ist, wenn du ihr hilfst. Du hast keine Ahnung, wie das sie freuen wird. Außerdem bist du ihr noch einige Küsse schuldig. Vor vielen Jahren, als du noch ein kleines Mädchen warst, da küßte sie, wenn du in der Fieberhitze lagst, dein geschwollenes Gesichtchen, wenn Niemand anders es that. Damals sahst du nicht so hübsch aus wie jetzt. Und wenn du deine kleinen schmutzigen Hände blutend oder zerquetscht vom Spielplatz nach Hause bringst, dann hat die Mutter dir den Schmerz davon hinweggeleitet. Und die Tausende von Küssen, mit denen sie dich, wenn du Nachts unruhig träumst, beruhigt hat — wenn sie sich über dein Köpfchen beugte, um die bösen Träume zu verschonen — sie haben die langen Jahre hindurch Zinsen bringen sollen, die du abtragen mußt. Es ist wahr, sie sieht nicht so hübsch aus wie du, nicht so zum Küssen einladend, aber wenn du ihr die letzten acht Jahre einen Theil der Arbeit abgenommen hättest, dann würde der Confort wohl nicht so groß sein. Ihr Gesicht hat jetzt viele Runzeln, wenn du aber einmal trant würdest, dann würde ihr Gesicht, wenn sie Tag und Nacht an deinem Bette wacht, dir wie ein Engels-Antlitz erscheinen, und die Runzeln in dem lieben Gesicht wie ebenso viele helle Sonnenstrahlen. Es wird ein Tag kommen, an dem sie dich verlassen wird. Wenn ihr die Sorgen der Haushaltung nicht abgenommen werden, wird sie bald von dir gehen.

Dann werden diese, von der Arbeit hart gewordenen Hände, die so viel für dich thaten, über ihrer Brust gefaltet sein, und das Herz, das so warm für dich geschlagen, wird dann still stehen! Die Lippen, die dir den ersten Kuß im Leben gegeben, und die du viel zu selten im Leben geküßt hast, werden für immer geschlossen, und die müden, matten Augen nur noch in der andern Welt offen sein. Dann Kind, wirst du deine Mutter schätzen — aber es wird zu spät sein!

Preis-Räthsel.

Gar häufig hast Du nachgedacht
Was meines Lebens Inhalt sei,
Und wenn ich Milde Dir gemacht,
Du suchtest sie, es stand Dir frei.

Dst necht mich mein verborg'ner Sinn,
Doch Dich erfreue die Rederei'n.
Wenn Du errathen, was ich bin,
So hör' ich auf, es Dir zu sein.
Aufsüßung des Preisräthfels in Nr. 306:
„Neujahr.“

Es gingen 18 richtige Aufsösungen ein. Die Prämie fiel auf S. Renken in Neuenbe.

Eingefandt aus Heppens.

In Nr. 301 dieses Blattes vom 23. Dezember v. J. befindet sich eine Bekanntmachung des Kirchenrathes zu Heppens, worin derselbe auf den Entwurf eines Patrimonial-Buches mit dem Bemerken hinweist, daß dieses Buch vom 24. Dezember 1882 bis 13. Januar 1883 zur Einsicht der Betheiligten in Herrn Deltmann's Hause ausliegt.

Da nun wohl der größte Theil der Gemeindebürger nicht weiß, was ein Patrimonial-Buch ist und zu bedeuten hat, so ist wohl hier der Platz, darauf hinzuweisen, daß es sich hier, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, nur um die Erhebung neuer geistlicher Steuern handelt, welche sich auf jeden Herd, also Eigenthümer und Pächter beziehen.

Es ist daher jedem Interessenten mit Recht zu empfehlen, dieses Buch einzusehen und genaue Erkundigungen darüber einzuziehen, damit er seine gerechte Beschwerde bis zum 19. Januar einreicht und geltend macht.

X. J. 3.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven
vom 29. December 1882 bis incl. 4. Januar 1883.

Geboren. Ein Sohn: Dem Oberschreiber in der Kaiserlichen Marine G. W. Göllrich; dem Loosens-Aspirant H. Schwarz; dem Schiffszimmermann A. F. H. Wemboldt. Eine Tochter: Dem Tischlermeister H. Böge; dem Arbeiter J. C. Debert; (außerdem dem Schlosser J. H. Bunge todtgeboren).

Aufgehoben: Der Matrose J. B. Bojen zu Warfingsfehn und die G. R. Boß zu Wilhelmshaven; der Werftillischreiber F. W. C. Hüßlen zu Wilhelmshaven und die G. C. B. D. Koch zu Verden.

Geschließungen: Der Matrose J. B. D. Gaevel und die J. B. L. Hansabel, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Tochter des Schlossers F. B. Broch, 1. M. 23 J. alt; der Matrose F. Vogemann 67 J. 9 M. 29 J. alt; der Matrose der 4. Abtheilung 2. Matrosen-Division C. H. D. Schubert 17 J. 11 M. 18 J. alt.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 1. bis 31. Decbr. 1882.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischlergesellen J. F. R. Behrens, dem Kaufmann C. R. Rastbach, dem Oberbootmannsmaat W. Silber, dem Schmied F. G. Dunter; eine Tochter: dem Heizer F. Brydner, dem Arbeiter J. G. Siebel, dem Kaufmann A. W. Brämer, dem Arbeiter L. R. Strand, dem Tischlergesellen J. Giesinski, dem Arbeiter W. B. Heilen, Zwillinge (Knabe und Mädchen); außerdem wurden 2 uneheliche Geburten, Knaben, angemeldet.

Aufgehoben: Der Arbeiter J. G. Osterloh und die Dienstmagd H. M. Bohnungs, beide zu Heppens; der Maschinenschlosser W. F. Boehm zu Heppens und die Directrice A. von Uffel zu Belfort.

Geschließungen: Der Arbeiter J. G. Osterloh und die Dienstmagd H. M. Bohnungs zu Heppens.

Gestorben: Eine Tochter dem Arbeiter A. Jantowial, 1 J. 7 M. 13 J.; ein Sohn dem Todengräber U. J. Hinrichs, 10 J. 5 M. 4 J.; eine Tochter dem Zimmergesellen F. W. Siems, 4 J. 6 M. 8 J.; der Gendarm J. G. L. Baat, 31 J. 5 M. 10 J.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1883/84 der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven von nachstehend aufgeführten Materialien:

5000 kg. Farbe, Theerfirnis,
6500 " Ocker, hell,
800 " Glycerin,
1000 " Lack, Bernstein-,
500 " Copal-, hell,
900 " Damar-,
3000 " Nuß, Kien- (dry-brand),
2500 " Siftativ, flüssig,
6000 Liter Spiritus vini,
8000 " Theer, Holz-,
600 kg. Thran,
50000 " Holzlohlen,
30000 Stück Chamottesteine und
45000 kg. Chamotteerde (feuerfester Mörtel)

soll im Wege der öffentlichen Verdingung beschafft werden, wozu auf

Sonnabend,
den 20. Januar 1883,
Vormittags 11½ Uhr,

ein Termin in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termin sind versiegelt, portofrei und auf dem Umschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf verschiedene Materialien“

versehen an die unterzeichnete Abtheilung einzuliefern.

Die Bedingungen nebst Angebotsschema liegen in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mk. 1,50 von der Registratur abschriftlich mitgeteilt werden.

Wilhelmshaven, 3. Januar 1883.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Öffentliche Sitzung
beider städtischen Collegien
am Montag, den 8. Jan. cr.,
Abends 5½ Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tagesordnung:
1. Dechargirung der Jahresrechnung pro 1881/82,
2. Verfügung Königlicher Landdrostei betreffend Uebernahme des Meldeamtes durch den Magistrat.
3. Sparfassenstatut.
4. Gymnasialsache.
5. Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.
Wilhelmshaven, 4. Januar 1883.
Der Magistrat.

Verpachtung.
Am

Dienstag,
den 9. d. M.,
Abends 6 Uhr,

gelangt im Remmers'schen Gasthause zur Wilhelmshöhe das zum Banterwerth belegene, dem Herrn Bahnhofsrestaurant Meents in Wilhelmshaven gehörige, zur Zeit an den Schiffszimmermann Müller verpachtete, zu mehreren Wohnungen eingerichtete Haus mit Gründen zum Antritt auf den 1. Mai 1883 für ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend zur Verpachtung.

Pachtliebhaber werden eingeladen.
Heppens, 2. Januar 1883.
H. Meiners.

Meine an der Noonsstraße in Wilhelmshaven in der Nähe des Gymnasiums und der Garnisonkirche gelegenen **Bauplätze** wünsche ich preiswürdig unter der Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Käufer wollen sich an mich wenden.

Want, den 15. Dezbr. 1882.
Grashorn.

J. Renken, Kunstgärtner
Barcl.

Filiale Wilhelmshaven
Robert Wolf.

D. Grubers
Fleckwasser
nur einzig und allein echt bei

Heinrich Biegrad,
Noonsstraße.

Sieben eingetroffen:

Blumenkohl,
Nadies,
Zeltower Rübchen,
Kopfsalat.
Gebr. Dirks.

3-4 St. alte gut geräucher
Schinken

hat noch abzugeben
R. S. Blum, Varel.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich wieder das früher von mir geführte

Schuhmacher-Geschäft.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und dauerhafte Arbeit zu liefern und bitte ich meine früheren Kunden, mich wieder mit ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen.

H. Zerkuss, Noonsstr. 6.
Reparaturen werden prompt und billig auszuführen. D. D.

Zum Winterbedarf empfehle:
Stück-, Knabbel-
und

Nuß- = Kohlen,
Preß- und Stichtorf,
Kloben- u. Splitterholz

waggon-, last- und centnerweise, vorzüglich gut und billig.

Ganze Waggon zum Festenpreise.
E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Chin. Thee,
Sorte 1882.

L. Euling, Rotter Schloß.

Kieler Bücklinge
empfehle **H. Schimmelpennin.**

Damen-Masken-Anzüge
sind in großer Auswahl zu haben bei

Frau Langhoo,
Noonsstr. 15.

Empfehle
Kartoffeln,
25 Liter 1 Mk.

C. Schmidt, Belfort.

Kölner Dombauloose
a Mk. 3¼, Ziehung 11./13. Jan.,
Ulmer a Mk. 3, Ziehung 16./18. Jan.

Hauptgew. je 75 000 M. baar. Für Porto und Listen 30 Pf. beifügen. **J. A. Zimmermann,**
Andernach a. Rh.

Sch ten
Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredhorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

Kölner Dombau-Lotterie
Ziehung 11/13 Jan. 83. Geldgew. 75000 M. u. baar ohne Abzug. Nur Original-Loose verkaufen incl. sco. Zusage amt. Gew.-Liste a Mark 3.50. Der Hauptcoll. A. J. Pottgießer. Köln. Ulmer (Zieh. 16. Jan.) a 3 Mk. Liste 20 Pf.

Halten unser
Möbel-Lager

sowie **Sargmagazin** bei Bedarf bestens empfohlen.
Zoel & Böse, Noonsstraße.

1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser,
à Fl. 60 und 100 Pfg.,
jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstr. 20.
In **Wilhelmshaven**
nur allein **echt** zu haben bei

E. Wetschky, Noonsstr.

Haupt- und Schlussziehung.

Zur **167. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie**, Hauptgewinn 450 000 Mk. Ziehung vom 19. Januar bis 2. Febr. 1883. Kauflose sind bis 15. Januar zu haben.

Ulmer Münster-Bauloose, Hauptgewinn 75 000 Mk. Anfang der Ziehung 16. Januar 1883.

Cölner Dombauloose, Hauptgewinn 75 000 Mk. Ziehung 16. Januar und folgende Tage.

Diese Loose sind zu haben in der Buchhdlg. von **M. C. Siefert**, Altestraße 16.

Ein hübscher
Schminktisch
ist die schönste Gabe des Jünglings. Der so schnell berühmt gewordene

Mustache-Balsam
von **Paul Rosse**,
Frankfurt a. M., Schillerstraße 12, liefert in schneller und kräftiger Erzeugung des

Barthes Gesichtes und übertrifft bei Weitem alle anderen dergleichen Mittel. Wirkung unfehlbar. Große Anzahl. Preis pr. Dose 2.50.

Mein großes Lager von
Särgen
in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann,
Neuheppens, Neuestraße.

Bei **Zahnschmerz** und **Mundgeruch** ist Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicheres Mittel; a Fl. 1 Mk. edst in Wilhelmshaven bei

H. Hitzegrad

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln und Betten.

Frau Ruche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Wer an **Husten**,
Gruftschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Ver-
schleimung, Halsentzündung, Bluthusten u. dergl.
findet durch den echten **rheinhischen**
Trauben-Rosin Sonig
schnelle und sichere Hilfe und Linderung.

Zu haben unter Garantie in Wilhelmshaven bei **H. Lehmann**, Droguenhandlung, Bismarckstr.

Meine beiden
Ponys,
tren im Gesirr, habe sofort zu verkaufen.

August Bahr.

Zurückgesetzte
Damen-Glace-Handschuhe
habe in weiß und farbig billig abzugeben.

H. Scherff,
Bandagist, Handschuh- und
Mützenmacher.

1 Schaf entlaufen.
Wiederbringer eine Belohnung beim Commissionsarten.

Denen, die sich um mein Hund und Laffen kümmern, wäre anzurathen, sich um sich selbst zu kümmern.

H. Scherff.

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhöfen.

Lehrhings-Gesuch.
Beabsichtige zu Ostern einen ordentlichen Jungen, der Lust zum Geschäft hat, in die Lehre zu nehmen.

H. Scherff,
Bandagist, Handschuh- und
Mützenmacher.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche auf Mai einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

L. Euling, Elsf.

Gesucht
pr. 1. Februar oder später ein anständiges, ehrliches junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau und zur Haushälterin im Laden.

Kaufmann C. H. Bredehorn.

Gesucht

eine Wohnung bis zu 360 Mk. für eine kleine Beamtenfamilie per 1. Mai oder früher.

Näheres Exp. d. Bl. unter S.

Gesucht
auf sofort für meine Bäckerei einen zweiten Gefellen.

E. Oeteken.

Gesucht
zum 1. März ein Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren und auch kinderlieb ist.

Kronprinzenstr. 4.
Ein Burche gesucht. Frielingsdorf's Bade-Anstalt.

Zu vermieten
auf sofort eine möblierte Stube und Schlafstube.

Bismarckstr. 33 a. Park.

Zu vermieten
eine schön möbl. Wohnung, bestehend aus zwei bezugbaren Stuben auf sogleich oder 15. Januar.

Marktstr. 12, part. links.

Zu vermieten
eine schön möbl. Stube im Stadttheil bel. für 1 oder 2 Herren pass. Näh. Ausk. wird i. d. Exp. d. Bl. ertheilt.

Zu vermieten
eine kleine Familienwohnung zum 1. Febr. Näheres Augustenstr. 11, 2 Tr.

Zu vermieten
ein bezugbares Zimmer für zwei junge Leute.

Frau Krüger, Noonsstr. 110.

2 Leute können Logis erhalten.
Tonndiech 95a bei Beese.

Ein junges sehr gutes **Milchschaf**, sowie eine dito **Ziege** hat zu verkaufen

Restaurant Dammann,
Noonsstraße 1.

Kaiser-Saal.
Heute Sonntag, den 7. Januar 1883:

TANZ-MUSIK.

Rechnungs-Formulare
jeder Art

sind stets auf Lager und werden zu den billigsten Preisen und sofort angefertigt von

Der Buchdruckerei des „Tageblattes.“
Th. Süss.

Empfehle als zum Consum für Jedermann geeigneten

Java-Thee

a Pfund 225, pr. ½ und ¼ Pfd. 120 resp. 60 und pr. ¼ Pfund 25 Pf. Hierzu braunen und weißen **Candis** a Pfd 60 resp. 70 Pf.

C. J. Arnold,
Wilhelmshaven und Belfort.

Um zeitig zu räumen, stelle ich von jetzt ab folgende Artikel zu sehr ermäßigten — aber festen Preisen — zum **Ausverkauf:**

Havelocks und Paletots
für Damen und Mädchen,

Regenröcke doppelseitig und mit Gummi-Einlage, sowie **Winterüberzieher u. Kaisermäntel** für Herren und Knaben.

Da eine große, schöne Auswahl aus der letzten Sendung noch vorhanden ist, so erlaube ich mir auf diesen außergewöhnlich günstigen Einkauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Theod. J. Voss.

„OTTO's neuer Motor“
(„Patent“)

Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen, u. A. „Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880. Goldene Medaille Paris 1881.

Billigste und bequemste Betriebskraft, von ½, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig über 8000 Exemplare in Anwendung. — Vollständig geschlossener Gang.

Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Kein Feuergefahr. — Keine beständige Wartung. — Keine Verstopfung durch austretende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine bedenkliche Concession. — Aufstellung in 10 Minuten möglich.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Köln.

Soeben eingetroffen
Frankfurt. Würstchen,
Geräucherter Lachs.
Gebr. Dirks.

Burg Hohenzollern.
Montag, 8. d. M., Abends 8 Uhr:
Erster großer öffentl.
MASKENBALL.
Zur Aufführung gelangt:
Ballet
und lebende Bilder.
Zu recht zahlreichem Besuch lade ganz ergebenst ein
J. G. Kaper Wwe.
NB. Anzüge sind in großer Auswahl vorhanden.
D. D.

Hôtel Burg Hohenzollern.
Sonntag, 7. Januar 1883:
GROSSES CONCERT
à la Strauss,
ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter
Leitung ihres Capellmeisters C. Latann.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Gallerie 30 Pf.
Familien ermäßigt.
Es ladet ergebenst ein
J. G. Kaper Wwe.

Wilhelmshalle.
Sonabend, 6. Januar und Sonntag, 7. Januar cr.:
Großer Spiel-Abend
zum Besten der Aberschwemmen.
Das Spiel erstreckt sich auf große Billard-Kämpfe und Vottspiel,
durch letzteres kommen zum Auspielen: Gänse, Hasen, Schinken, sowie
Würstchen etc.
Im Interesse des guten Zwecks ladet ganz ergebenst ein
G. Janssen,
sowie mehrere Interessenten.

Wwe. Winter's
Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.
empfehlen dem geehrten Publikum seine Lokalitäten angelegentlichst.
Ausgezeichnete Speisen, sowie ff. Weine und Biere. Für Verab-
reichung guten Kaffees, tassen- und portionsweise, sowie auch Milch für die
Kinder wird bestens gesorgt.
Heute Abend:
Großes Tanzfränzchen bei Clavierbegleitung,
wozu freundlichst einladet
Die Obige.

Barel.
CONCERT
des
Sing-Vereins
Mittwoch, 10. Januar.
Zur Aufführung kommt:
JOSUA
von Händel.
Die Soli gesungen von Fräulein Anna Gutzjahr und Hrn. Abl
aus Hannover und hochachtbaren Dilettanten aus Oldenburg. Orchester-
begleitung von der Kaiserl. Marine-Capelle aus Wilhelmshaven.
Eintrittskarten sind, ausnahmsweise auch für hiesige Nichtmit-
glieder des Vereins, für dieses Concert vorher in den Buchhandlungen
der Herren Acquistapace und Büttmann u. Gerriets Nachf. a 1 Mk.
50 Pf. zu haben; an der Kasse a 2 Mk. Terte a 10 Pf.
Anfang 6 1/2 Uhr präcise.

Raschke's Restaurant, Altestr. 9.
Sonabend und folgende Tage:
Concertvorträge von der Gesellschaft Flach,
unter Mitwirkung eines Komikers.

„Preussische Lotterie - Original - Loose“
zur Hauptziehung 167. Lotterie vom 19. Jan. bis 3. Febr. 1883.
(Hauptgewinn: 450,000 Mk. baar.) 1/2 a 160 Mk., 1/4 a 77 Mk.,
sowie kleinere Antheile an Originalloosen: 1/8 a 31, 1/16 a 15 Mk.
50 Pf. u. 1/32 a 7,75 Mk. verlotet gegen baar Carl Hahn,
Berlin S., Alexandrinenstr. 93.

Bernhardiner Alpen-
Kräuter-Magenbitter
von
Wallrad Ottmar Bernhard
Zürich.



Zu haben in Flaschen a Mk.
1.05, Mk. 2.—, Mk. 4.—, in
Wilhelmshaven bei Herrn
G. Wetschky. Aachen:
J. C. Harms. Emden: W.
P. Müller. Begefac: A.
Goldmann, vorm. Th. Land-
wehr & Co.

Öffentl. Versammlung
Montag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Schulz. Belfort.
Tagesordnung:
Die Einführung von Arbeitsbüchern
für sämtliche Arbeiter (Commissions-
servativen in der Gewerbe-Gesetz-Commission).
Referent: Hr. Wilh. Bloss, Reichstagsabgeordneter.
Alle Arbeiter jeder politischen Richtung sind dazu eingeladen.

August Frisse, Uhrmacher,
empfehlen
goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen,
Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren etc.
NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach mei-
nem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise
überraschend billig sind.

Zu den bevorstehenden **Maskenfesten** empfehle ich mich
zur Anfertigung und Besorgung aller in das Fach schlagenden
Artikel:
Historische, Volks- und Bühnen-Trachten
werden nach besten Stahlstich-Vorlagen getreu ausgeführt.

Stoffe in schönen Lichtfarben
in Sammet, Seide und Satin, sowie alle Arten Besatz
in Gold und Silber.
Scherz und Lärm machende Artikel, Kopfbe-
deckungen, Masken und Handschuhe
halte in großer Auswahl auf Lager.
Gleichzeitig bringe mein **Masken-Verleih-Institut**
in gütige Erinnerung.

Johann Peper.
Um vielfachen Wünschen Seitens des geehrten
Publikums nachzukommen, habe ich
Niederlagen meines beliebten ge-
wordenen Militairbrodes
errichtet und zwar:
in Wilhelmshaven bei Hrn. Kaufmann S. J.
Christians, Nothes Schloss und Herren
Gebr. Dirks (ehemals Wetschky) Nothstraße,
in der Verlängerten Königstraße bei Herrn
Kaufmann Kührt,
in Elsf bei Herrn Kaufmann Gehrels,
in Neuheppens bei Herrn Kaufmann Men-
gers, Hinterstraße und Herrn Kaufmann
Dirks, Neuestraße,
in Belfort bei Herrn Kaufmann Schmidt,
Th. Kuper, Kopperhörn,
Gilers in Neuende,
und wird in diesen Niederlagen das Brod zu den-
selben Preisen wie bei mir verabreicht.
W. A. Folkers, Mittelstraße 2.

Bier-Niederlage.
Wacht Erlanger Bier
aus der Brauerei von Franz Erich in Erlangen, in Flaschen
und Fässern von 20 Liter an.
Dortmunder Tafel-Bier
aus der Actienbrauerei in Dortmund, sowie
Lager-Bier
aus der Dampfbrauerei von Th. Fetkötter in Jever,
halte stets auf Lager in bekannter Güte.
Achtungsvoll
G. Endelmann.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1.00, 1.25 u. 1.50 Mk.;
Portwein, Madeira und Cherry, pure, a Fl. 1.50 Mk.;
Weißweine von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum**
a Fl. 1 Mk.; puren **Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 Mk.; **Punsch-**
Essenzen von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrifat und ohne jede
Essenz a Fl. 1.00 resp. 1.50 Mk. Alles excl. Glas empfiehlt
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Wilhelmsh. Schützenverein.
Monats-Versammlung
am Montag, den 8. Januar cr.,
im Vereinslocal (Hempels Hotel).
Tages-Ordnung.
1) Erhebung der Beiträge.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Besprechung über das 2. Winter-
vergnügen etc.
4) Wahl des Vergnügungscomitees.
5) Verschiedenes.

Der Vorstand.
Männer-Turnverein
„Vorwärts“
zu Belfort.
Dienstag, den 9. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung.
Tages-Ordnung.
Erhebung der Beiträge, Bericht der
Revisoren, Besprechung über ein
Kränzchen, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wilhelmshavener
Veteranenverein.
Monats-Versammlung
am Dienstag, den 9. Januar 1883,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Hrn. Ernst.
Tagesordnung.
1) Erhebung der Beiträge.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Empfangnahme der Statuten,
Mitgliedsarten und Vereins-
Abzeichen.
4) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Neuender
Krieger- und
Kampf-
genossen-
Verein.
Außerordentliche
Versammlung
Sonntag, den 7. Januar,
Nachm. 5 Uhr, im Vereinslocal.
Tages-Ordnung.
1) Erhebung der Beiträge.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Anschaffung von Gewehren.
4) Vereinsball betreffend.
5) Rechnungs-Ablage.
6) Wahl der Vorstandsmitglieder,
Rechnungsrevisoren u. s. w.
7) Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Geselliger Verein.
Nächstes Vereins-Vergnügen
Montag 8. Januar 1883,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Ernst.
Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
Sonntag, den 7. Januar:
Mod Turtle
empfehlen
G. Janssen.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter
Anna mit dem Torpeder in der
Kaiserl. Marine Herrn **Wilhelm**
Neumann beehre mich hierdurch
ganz ergebenst anzuzeigen.
Wilhelmshaven, im Januar 1883.
A. Denker Wwe.